



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Entstehung der geometrischen dekorativen Flächen und Felder in der
Architektur

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

Es kommt nicht darauf an, mit was für Formen von Blumen, Tieren, Menschen wir uns beschäftigen; sobald wir dazu gelangen, sie in einer Zeichnung zusammenzustellen, sie durch eine Linie zu umgrenzen, sie in einen Raum einzuschließen, werden wir diese Notwendigkeit einer umschließenden Linie fühlen, die, obwohl unsichtbar, doch von wesentlicher Bedeutung für die Herstellung eines harmonischen Verhältnisses ist, das die Hauptsache bei jeder Zeichnung bleibt (siehe Abbildung S. 116).

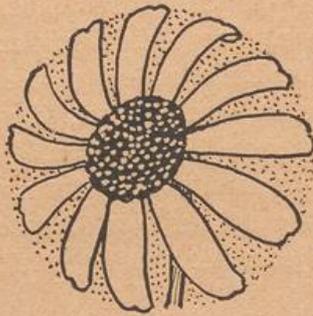
Wir können es als eine allgemeine Regel hinstellen, daß, je reiner ornamental der Zweck unserer Zeichnung und je abstrakter sie in der Form ist, wir um so nachdrücklicher das Prinzip der durchgängigen Linienbeziehung zwischen dem der einschließenden Umgrenzung und dem der Zeichnung selbst betonen müssen, und umgekehrt, je malerischer die Zeichnung in ihrer Gesamtwirkung und je zusammengesetzter und mannigfaltiger sie in ihren Elementen ist, desto mehr können wir das leitende Motiv oder das Prinzip der Linie mit untergeordneten Punkten oder mit Abänderungen verbinden, da jedes neue Element, jede neue Linienrichtung, jede neueingeführte Form eine Art von Wiederhall ihrer selbst in das Verhältnis zu den anderen Elementen der Zeichnung oder Teilen der Komposition bringen wird, was auch sonst ihr Wesen und ihr Zweck sein möge.

Untersuchen wir nun den Sinn und den Ursprung der Notwendigkeit der Abhängigkeit einer Zeichnung von geometrischen Linien und Flächen, so glaube ich, daß wir sie in den konstruktiven Voraussetzungen der Architektur finden werden: denn unzweifelhaft leiten wir jene typischen Flächen und Felder, die der Zeichner so oft berufen ist auszufüllen, von der Architektur ab.

5. Kapitel.
Über den
Einfluß der
beherrschenden
Linien,
Umgrenzungslinien, Räume
und Felder.

Entstehung
der geometrischen
dekorativen
Flächen.

5. Kapitel.
Zeichnungen
von Blumen-,
Menschen- und
Tierformen,
die von der
Gestalt der ein-
schließenden
Linien
abhängen.



Die Sturzarchitektur — die ägyptische und die griechische — gab uns den Fries, sowohl in ununterbrochenem Zusammenhange wie den der Cella des Parthenon, als durch Triglyphen abgeteilt, die die Enden der Balken der ursprünglichen Holzarchitektur bedeuten, und die zwischen diesen gelassenen Zwischenräume bestimmten die Gestalt der eingefügten plastisch geschmückten Füllung oder Platte und beeinflussten den Charakter ihrer Massen und der Linien ihrer Zeichnung, die unter der Notwendigkeit stand, mit dem ganzen Bauwerk zu harmonieren (siehe Abbildung S. 118).

Dasselbe kann man von den Giebeln sagen. Der Winkel des niederen Daches ließ an jeder Seite des Gebäudes einen anderen Zwischenraum für den Bildhauer, und ich habe anderwärts*) den Einfluß des einschließenden Raumes und der Winkel des Parthenongiebels auf die Anordnung der Gruppen in seinen Feldern und ebenso auf die bei einigen der Figuren, namentlich den liegenden Figuren in den spitzen Winkeln verwandten Linien auseinandergesetzt.

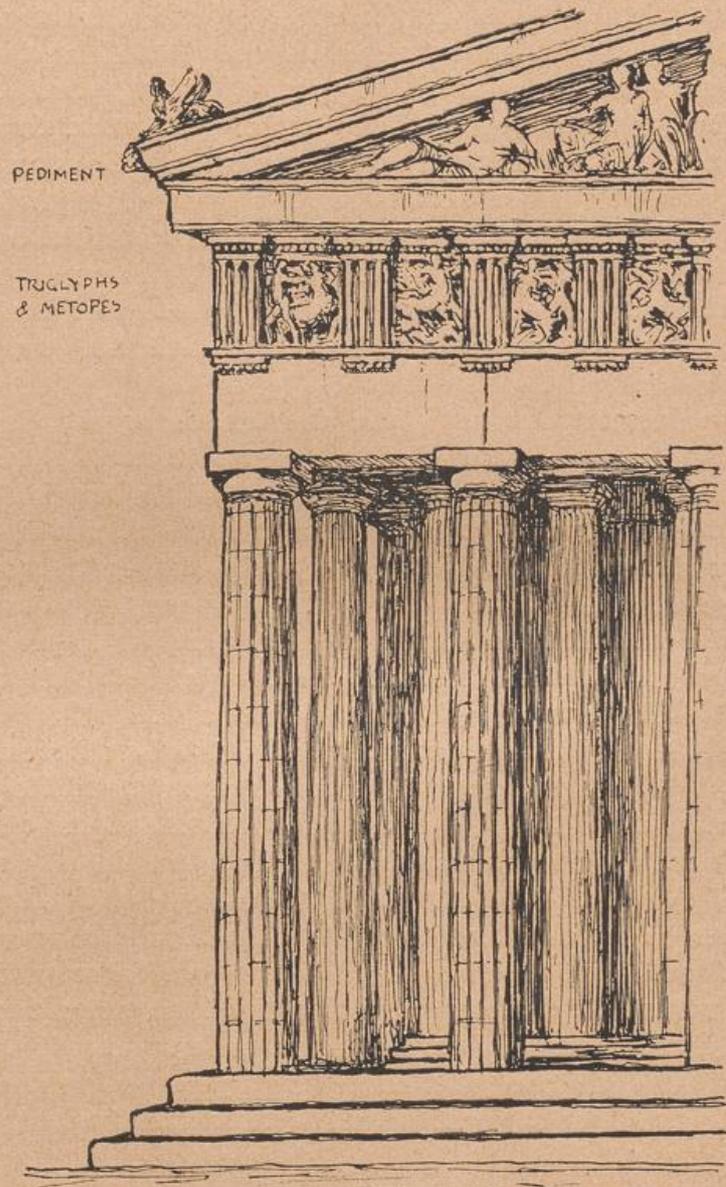
Gewisse Linien sind mit der konstruktiven Bedeutung unlöslich verbunden und dienen zu deren Hervorhebung, wie die senkrechten Kanelierungen der dorischen Säule durch Wiederholung der Linien der Säule selbst ihre konstruktive Bedeutung des Tragens des Gewichtes der horizontalen Architrave betonen, deren Linien, die sich in den Simsens des Frieses und des Karnises wiederholen, den Eindruck vollendeter Ruhe und sicheren Beharrens hervorrufen.

Als Beispiele einer Zeichnung, welche sich den konstruktiven Voraussetzungen fügt und ihre Abhängigkeit vom Raume und den allgemeinen Bedingungen

5. Kapitel.
Entstehung
der geometrischen
dekorativen Flächen.

*) Siehe „Grundlagen der Zeichnung“.

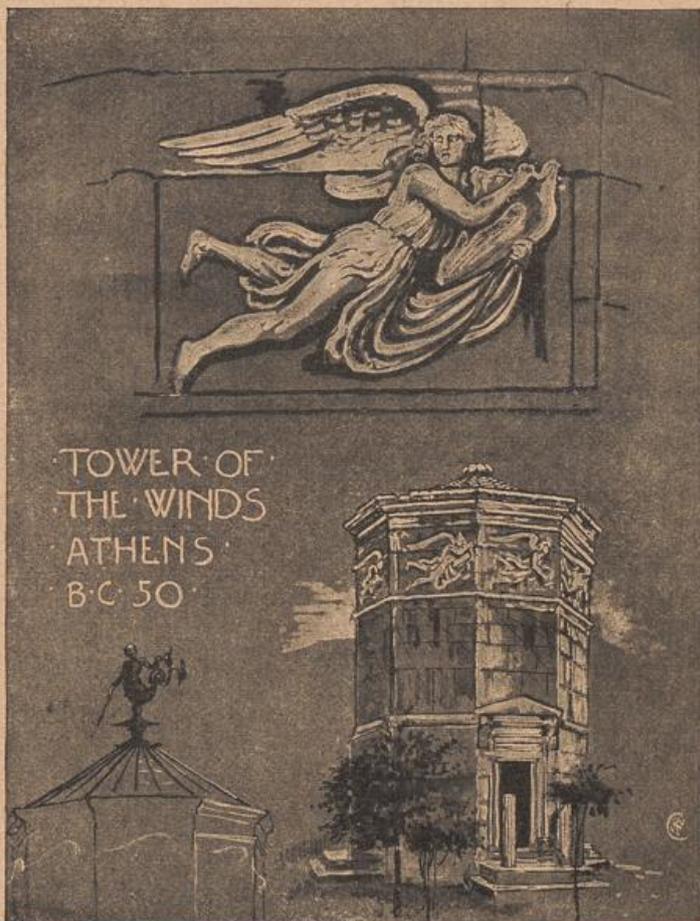
5. Kapitel.
Der Parthenon:
Skizze zur Ver-
anschaulichung
der für plasti-
sche Dekoratio-
nen benutzten
Flächen in der
griechischen
Architektur.



anerkennt, ebenso wie die Form der Platten, auf denen sich die Reliefs befinden, eine unabhängige Bewegung ausdrückt, sind die Figuren von dem acht-

5. Kapitel.

Entstehung
der geometri-
schen dekora-
tiven Flächen.



Athen:
Der Turm
der Winde.

eckigen Turm der Winde in Athen interessant (siehe Abbildung).

Ein ganz verschiedener Eindruck, gemäß den Unterschieden in der Erfindung und dem Geist der Zeich-

5. Kapitel.
Skizze eines
Teiles des Kon-
stantinbogens
zur Veranschau-
lichung der Flä-
chen für deko-
rative Plastik in
der römischen
Architektur.



nung, geht von dem römischen Rundbogen samt den verwandten Formen der Spannung und des Gewölbes, der Lünette und des Medaillons aus, der dem Flächenzeichner neue Raumgestaltungen und Anregungen zu ornamentalen Linien darbietet (siehe Abbildung S. 120). Es ist bemerkenswert, wie sich mit der Rundbogenarchitektur unter römischen, byzantinischen (siehe Abbildung S. 122) und Renaissanceformen die Schnörkelform des Ornamentes entwickelte, wofür, wie ich glaube, der Grund maßgebend war, daß diese das notwendige Element der wiederkehrenden Linie darbot, mochte sie auf dem horizontalen Friese in Verbindung mit Rundbogen oder auf Spannungen der Gewölbe und Arkaden und auf Mosaikfußböden aus Marmor vorkommen.

Die Entwicklung der gotischen Architektur mit ihren neuen konstruktiven Formen und ihrer größeren Mannigfaltigkeit an geometrischen Flächen, Formen und Zwischenräumen, die infolgedessen für den Zeichner des damit verbundenen Ornaments verfügbar wurden, sei es Plastik, Mosaik, Glasmalerei, Malerei, führte natürlich zu einer entsprechenden Mannigfaltigkeit in Erfindung und dekorativer Anpassung; dasselbe Kunstprinzip können wir auch in anderen Formen nachweisen — ich meine das Prinzip der entsprechenden, das Gleichgewicht herstellenden und wiederkehrenden Linie —, da das gotische Ornament in der Tat allgemein genommen ein wesentlicher Teil der Konstruktion war, und architektonische Formen werden unausgesetzt wiederholt und nach ihrer ornamentalen Bedeutung verwertet, wie es der Fall bei Gewölben und Tabernakeln ist.

Wir sehen z. B. in der dekorativen Periode den spitzen Giebel sich über einer gewölbten Blende, einer Nische, einem Torweg oder Grabmal erheben, leicht und lebendig gemacht durch eine Kreuzblume, die in

5. Kapitel.

Entstehung
der geometri-
schen dekora-
tiven Flächen.

Bedeutung der
wiederkehren-
den Linie.